



| Vorstand

Pressedienst

10. November 2011

IG Metall-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer vor Warnstreikenden in Salzgitter:

„Arbeitgeber müssen endlich ein Angebot machen“

Salzgitter - „Wenn sie bei ihrer bisherigen Linie bleiben, dann müssen wir die Gangart verschärfen“, hat das für Tarifpolitik zuständige IG Metall-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer heute auf der Warnstreik-Kundgebung in Salzgitter die Stahl-Arbeitgeber gewarnt. Schwitzer forderte sie auf, nach zwei ergebnislosen Verhandlungen endlich ein Angebot zu machen, „das diesen Namen verdient“.

„Die Stahlindustrie hat gut verdient, und die Beschäftigten haben Anspruch auf ihren gerechten Anteil“, begründete die IG Metallerin die Sieben-Prozent-Forderung ihrer Gewerkschaft für die Stahlbeschäftigten. Die IG Metall würde sich bei ihrer Tarifpolitik nicht an den „Kapriolen des Euro“, sondern an realwirtschaftlichen Fakten orientieren. „Wir nehmen die Arbeitgeber mit unserer Forderung beim Wort“, fügte Schwitzer hinzu. Sie selbst würden schwächere Auftragseingänge lediglich als Konjunkturdelle und nicht als Einbruch werten.

Schwitzer verwahrte sich dagegen, dass die Arbeitgeber die Forderung nach einer unbefristeten Übernahme der Ausgebildeten als Forderung nach Verbeamtung diffamieren. „Wir wollen endlich wieder dahin kommen, dass junge Menschen nach der Ausbildung eine echte Perspektive haben“, sagte sie. Sie bräuchten unbefristete, feste Arbeit als Regel, nicht als Ausnahme. Auch die Unternehmen müssten Interesse daran haben, auf diesem Weg einem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen.

Herausgegeben von der
Pressestelle der IG Metall
Wilhelm-Leuschner-Straße 79
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069/6693-2670/72/74
Telefax 069/6693-2870
E-Mail: Pressestelle@igmetall.de
Internet: www.igmetall.de

Die weitere Forderung nach einer verbesserten Altersteilzeit-Regelung begründete Schwitzer damit, dass Stahlbeschäftigte die körperlich belastende Arbeit nicht bis 65 und erst recht nicht bis 67 durchhalten könnten. „Die Rente mit 67 war falsch, ist falsch und sie bleibt falsch“, in der Stahlindustrie würde sie schon gar nicht funktionieren, kritisierte die IG Metallerin. Deshalb müssten die Möglichkeiten eines früheren Ausstiegs zu tragbaren Bedingungen verbessert werden. Unbefristete Übernahme als Regelfall und verbesserte Ausstiegsmöglichkeiten für Ältere, das wäre ein Weg, den demografischen Wandel fair zu gestalten. Schwitzer erinnerte daran, dass Salzgitter bei der Altersteilzeit immer eine Vorreiterrolle gehabt hätte. „Mit dieser Tradition darf die Hütte nicht brechen“, verlangte Schwitzer.